



Edgar Lissel: Bakterien-Bilder

In seinen interdisziplinären Projekten spürt Edgar Lissel den Spannungen zwischen Naturwissenschaft, Kunstgeschichte, Archäologie und künstlerischer Intention nach und untersucht Bildprozesse und den ephemeren Zustand des Bildes. In seiner aktuellen Arbeit »Passagen« beschäftigt er sich mit dem Gegensatz von Logos und Mythos und begibt sich auf die Suche nach dem Bildverständnis antiker Mythen und ihrer tiefenpsychologischen Bedeutung bis in die heutige Zeit. Die Biografie des Künstlers findet sich im Autorenverzeichnis am Ende des Heftes.

Bild Seite 8: Bakterium – Selbstzeugnisse, 1999/2001, 80 x 80 cm, Pigmenttinten auf Archivpapier

Aufgrund ihres fototaktischen Verhaltens bewegen sich Cyanobakterien zum Licht. In der Arbeit »Selbstzeugnisse« habe ich Mikroskopaufnahmen der Bakterien in die mit Bakterienlösung gefüllten Petrischalen projiziert. Nach einer solchen »Belichtung« der Mikroskop-Negative von mehreren Tagen bilden die Organismen, bedingt durch ihre Abhängigkeit von Licht, ihr eigenes Mikrobild nach.

Bild Seite 32: Bakterium – Vanitas, 2000/2001, 80 x 80 cm, Pigmenttinten auf Archivpapier

Die Bakterienkulturen werden im Kontakt mit verschiedenen Bildobjekten wie einem Fisch, Fliegen oder einem Blatt dem Licht ausgesetzt. Ähnlich Fotogrammen lassen die Objekte ausschließlich die Lichtstrahlen auf die Bakterienkulturen fallen, die nicht von ihnen selbst zurückgehalten werden. Die Bildobjekte sind der eigenen Vergänglichkeit unterworfen. Während des langen Prozesses der Bildentstehung von mehreren Tagen verändert sich das Objekt. Dem Verfall des Originals steht die Entstehung des Bildes gegenüber.

Bild Seite 44: Myself, 2005, 80 x 80 cm, Pigmenttinten auf Archivpapier

Auf der menschlichen Hautoberfläche existieren Bakterienkulturen unterschiedlichster Art. Indem ich meinen Körper in einer Agarnährlösung abdrücke, werden meine körpereigenen Bakterien übertragen und lassen so nach einigen Tagen die Konturen meines Körpers nachwachsen. Auf diese Weise entsteht ein biologisches Abbild meines Körpers durch meinen Körper.

Bild Seite 64: Domus Aurea, 2005, 60 x 50 cm, Bakterien auf Gipsplatte

Bild Seite 78: Domus Aurea, 2005, 114 x 80 cm, Pigmenttinten auf Archivpapier
Die Domus Aurea, um 64 n. Chr. von Kaiser Nero (37–68) in Rom erbaut, blieb nach dessen Tode unvollendet. Von Trajan (53–117), einem seiner Nachfolger, zugeschüttet, wurden die unterirdischen Räume und deren Ausmalungen erst ab 1480 wiederentdeckt. Bei den aktuellen Ausgrabungen der Domus Aurea wurde eine Bakterienkultur gefunden und extrahiert, die für die Zerstörung der Fresken des Palastes verantwortlich ist. In der Arbeit Lissels werden die gleichen Bakterien auf Gipsplatten aufgebracht und über mehrere Monate hinweg mit dem Bild eines bereits zerstörten Freskos der Domus Aurea beleuchtet. Durch die zum Licht hin wachsenden Bakterien, die an den Originalschauplätzen zerstörend wirken, entsteht durch einen vom Künstler eingeleiteten konstruktiven Prozess ein Bakterienabbild des Freskos. Das Medium der Zerstörung wird umgekehrt und an einem anderen Ort für das Entstehen einer neuen Bildwelt eingesetzt.

